

# Geburtstagsständchen voller Kontraste

Mit Bernstein, Zimmermann und Halvorsen auf dem Plakat konnten die Landessinfoniker zwar kein volles Haus verbuchen, boten dafür aber abwechslungsreiche Musik vom Feinsten.

## REZENSION



Flensburg. Man mag zunächst an Franz Schubert denken, wenn man das Motto liest, mit dem das allerde Saisonkonzert des Landessinfonieorchesters überschrieben ist: »Ständchen«. Doch schon der Zusatz »100 Jahre Bernstein« lässt darauf schließen, dass keine leise flehenden Lieder zu Gehör gebracht werden. Ein Geburtstagsständchen ist also gemeint, und zwar eines mit Pauken und Trompeten, um einmal diesen abgedroschenen Begriff zu bemühen. Am Mittwochabend im Deutschen Haus in Flensburg (wie tags zuvor in der A.P. Møller Skolen in Schleswig) ging es jedenfalls alles andere als leise zu.

Es ist ein schöner Brauch im Konzertbetrieb, anlässlich runder Ge-

burtstage den betreffenden Komponisten mit einer Aufführung zu ehren. Der Amerikaner Leonard Bernstein, nicht zuletzt in Schleswig-Holstein hochgeschätzt wegen seines Engagements für das hiesige Festival, wäre am 25. August dieses Jahres 100 Jahre alt geworden. Zehn Jahre vor seinem Tod im Jahr 1990 schrieb er als Auftragskomposition ein »Divertimento for Orchestra« für die 100-Jahr-Feier des Boston Symphony Orchestras, dem er besonders verbunden war.

Die acht sehr kurzen Sätze des Werks bieten einen atemberaubenden Querschnitt verschiedener Stile, Tempi und Taktarten und den Orchestermusikern in wechselnden Formationen Gelegenheit, im Mittelpunkt zu stehen - von den Schlagzeugern über Streicher und Bläser bis hin zur Piccoloflöte. Ein grandioser Beginn des Konzerts, das in Flensburg leider in einem relativ dünn besetzten Saal stattfand. Dies mag an der Erkältungswelle oder an dem wenig bekannten Repertoire - oder an beidem zugleich - gelegen haben.

## Gegen Rassismus

Generalmusikdirektor Peter Sommerer, der sehr gut aufgelegte Dirigent des Abends, führte nach dem vielbeklatschten Bernstein-Werk in die Komposition eines weiteren 100-jährigen ein. Bernd Alois Zimmermanns Geburt jährt sich am 20. März zum 100. Male, der Bekanntheitsgrad dieses großen deutschen Avantgarde-Komponisten, der schon

## RESÜMEE

### Suveræn solist

Leonard Bernsteins 100 års fødselsdag i år er for Slesvig-Holstens Symfoniorkester og chefdirigert Peter Sommerer anledning til at hylde komponisten med hans »Divertimento for Orchestra«, som er skrevet til Boston Symphony Orchestras 100 års jubilæum.

Onsdag blev det underholdende værk opført i Flensburg, efterfulgt af et avantgardistisk trompetkoncert, skrevet af en anden 100-årig, tyskeren Bernd Alois Zimmermann.

Den unge Jonathan Müller fra Gewandhausorkestret i Leipzig var den suveræne solist i det hæsblæsende værk, som forener tolvtone Musik med jazz og spiritual. Efter pauser blev den sjældent spillede tredje symfoni af nordmanden Johan Halvorsen opført, som tryllebandt tilhørerne med sine elegante melodier og fin instrumentering. Programmet bliver gentaget i Rendsborg Teater fredag aften (9. februar).

1970 starb, ist jedoch kaum mit dem Leonard Bernsteins zu vergleichen. Zimmermanns Konzert für Trompete entstand 1954 im Auftrag des NDR und nutzt als Ausgangspunkt den bekannten Spiritual »Nobody Knows de Trouble I See« (in dieser Schreibweise) als Statement gegen Rassismus. Der Solist der Abends, Jonathan Müller (1990 in Leonberg geboren), Solotrompeter im Gewandhausorchester in Leipzig, stimmte die Melodie zur Einstimmung »als Zugabe« (Sommerer) schon vor dem eigentlichen Werk an.

Hinter dem Solisten vermengen sich das Sinfonieorchester und eine Jazzband mit E-Gitarre, Hammondorgel und nicht weniger als fünf Saxofonen. Der Komponist geht hiermit zweifellos zu den Weg-

bereitern des Crossover, in dem Genre Grenzen überschritten werden. Zwölftonmusik, Jazz und Spiritual vereinigen sich - »aber keine Angst, Sie werden die Zwölftonmusik gar nicht wahrnehmen«, beruhigte Sommerer das Publikum.

## Stimmungsvolle Melodien

Dennoch stellt das Werk eine Herausforderung dar - und zwar nicht nur an den Solisten und das Orchester. Auch die Zuhörer müssen unterwegs aufpassen, dass sie bei der wilden Reise nicht die vielen Nuancen des Stücks aus den Augen und Ohren verlieren. Jonathan Müller beherrschte das schwierige Werk sou-

verän, das Orchester begleitete ihn ebenso.

Als Kontrast zur kontrastreichen ersten Hälfte stand nach der Pause Johan Halvorsens dritte Sinfonie auf dem Programm. Der Norweger (1864-1935) ist ein seltener Gast auf den Konzertplakaten unserer Zeit, was ganz unverstündlich erscheint, wenn man die gelungene Aufführung des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters erlebt hat.

Die dreisätzige, 1929 entstandene Sinfonie bietet stimmungsvolle Melodien in feinsten Instrumentierung, zum Beispiel im langsamen Mittelsatz, wenn Oboe und Harfe traumhaft-lyrisch sich vereinen. In den beiden Ecksätzen sind Einflüsse von Edvard Grieg nicht zu überhören, dessen Nichte Halvorsens Ehefrau wurde und den er als eines seiner Vorbilder nannte. Das Flensburger Publikum war von der Sinfonie sehr angetan und dankte mit langem Beifall.

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester: 4. Sinfoniekonzert, Werke von Bernstein, Zimmermann und Halvorsen, dirigiert von Peter Sommerer. Konzert Mittwochabend im Deutschen Haus Flensburg. Weitere Aufführung am Freitag, 9. Februar, im Stadttheater Rendsburg.

Lars Geerdes  
lg@fla.de